

Inhaltsverzeichnis

Teil I: Grundlagen

1 Sprache und Sprachentwicklung	15
1.1 Die Sprachentwicklung stellt einen kontinuierlichen struktur- suchenden und strukturbildenden Prozess dar.	15
1.2 Was wird erworben?	17
1.3 Das sprachliche Handeln ist eine zutiefst biologische Angelegenheit	19
2 Der kompetente Säugling: Am Anfang steht die Prosodie	21
2.1 Vorausläuferfähigkeiten	21
2.2 Sprachrelevante Operationen der sozialen Kognition	23
2.3 Sprachrelevante Operationen der Wahrnehmung	24
2.4 Sprachrelevante Operationen der Kognition	28
3 Wichtige Meilensteine der frühen Sprachentwicklung	31
3.1 Die ersten Wörter sind eine der wichtigsten Errungenschaften der frühen Entwicklung.	31
3.2 Die ersten Wörter des Kindes haben eine affektiv-soziale Qualität	33
3.3 Nur auf den ersten Blick stellt der Worterwerb eine einfache Sache dar	33
3.4 Wortexplosion	35
3.5 Entwicklungsspezifische Formen der Bedeutungszuweisung	35
3.6 Die lexikalische Entwicklung erfolgt schrittweise	36
3.7 Fünf übergreifende Entwicklungsprinzipien	38
4 Der Spracherwerb als Lehr-Lernprozess: Welchen und wie viel Input braucht das Kind?	41
4.1 In der und über die Kommunikation mit der Mutter kommt das Kind zur Sprache.	42
4.2 Die Mütter handeln nach einem intuitiven Elternprogramm	42
4.3 Die Mutter-Kind-Interaktion kann als ein didaktisches System aufgefasst werden	42
4.4 Ammensprache	44
4.5 Fünf sensitive Verhaltensweisen der Mütter	44
4.6 Stützende Sprache	45
4.7 Lehrende Sprache	46

Teil II: Anwendung und Praxis

5 Störungen der Sprachentwicklung	55
5.1 Bei sensorischer Behinderung: Kinder mit Hörstörungen	59
5.2 Bei sensorischer Behinderung: Blinde Kinder	64
5.3 Bei neurologischer Schädigung: Kinder mit erworbenen Aphasien	65
5.4 Bei mentaler Retardierung: Kinder mit Down-Syndrom	67
5.5 Bei mentaler Retardierung: Kinder mit Williams-Beuren-Syndrom	73
5.6 Bei pervasiver Störung: Kinder mit frühkindlichem Autismus	77
5.7 Sprach- und Kommunikationstraining bei autistischen Kindern	91
6 Kinder mit spezifischer Störung der Sprachentwicklung	99
6.1 Was sind das für Kinder?	99
6.1.1 Fallbeispiel Sam	101
6.1.2 Verspäteter und verlangsamter Spracherwerb	104
6.1.3 Das Sprachverständnis ist besser ausgeprägt als die Sprachproduktion	107
6.1.4 Die formalen Merkmale der Grammatik sind gestörter als die Semantik und Pragmatik	108
6.1.5 Verzögert oder abweichend?	110
6.1.6 Analyse des Wortordnungsproblems	112
6.1.7 Die produktive Sprache bleibt fragmentarisch	114
6.2 Wo liegen die Ursachen?	115
6.2.1 Welche Rolle spielt die Umweltsprache?	116
6.2.2 Kognitive Defizite und Verarbeitungsprobleme	122
6.2.3 Biologische Ursachen	133
6.3 Nachfolgeprobleme: Was wird aus den Kindern?	137
7 Intervention bei Sprachentwicklungsstörungen	145
7.1 Entwicklungsproximaler Ansatz	146
7.2 Mütterliche Lehrstrategien als Therapiemittel	147
7.3 Mütter als Ko-Therapeutinnen	150
8 Prävention: Ein bisher vernachlässigter Bereich	157
8.1 Frühzeitige Diagnose von Risikokindern	158
8.1.1 Optimierung der U7 durch die Erfassung des produktiven Wortschatzumfangs	161
8.1.2 Optimierung der U6 durch die Erfassung sprachrelevanter Vorausläuferfähigkeiten	166
8.1.3 Fallbeispiel für den frühzeitigen diagnostischen Prozess	169
8.2 Frühzeitige therapeutische Intervention	172

9 Sprachentwicklungsdiagnostik	177
9.1 Elternfragebögen für die Früherkennung von Risikokindern (ELFRA) . . .	179
9.2 Sprachentwicklungstest für zweijährige Kinder (SETK-2)	183
9.3 Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5)	185
9.4 Sprachscreening für das Vorschulalter (SSV).....	188
9.5 Diagnostisches Gesamtkonzept.....	189
Literatur	193